



27.08.2023
12. Sonntag nach Trinitatis

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht
auslöschen. Jesaja 42,3a

Prädikantin Sibylle Thon

Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen.
Amen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext steht im Buch des Propheten Jesaja im 29. Kapitel, die Verse 17 – 24.

Die große Wandlung

17 Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden.

18 Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen;

19 und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.

20 Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten,

21 welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen.

22 Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen.

23 Denn wenn sie sehen, werden die Werke meiner Hände – ihre Kinder – in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.

24 Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt. Sie kennen sicher diesen, aus meiner Sicht dummen Spruch. Hier und da ist er zu hören.

Er kann ironisch aufgefasst werden, aber auch durchaus depressiv machen.

Manchmal möchte man verzweifeln über die Dummheit und Arroganz der Menschen, die bereit sind, für ihre Interessen, für ihre Macht, Menschen in Scharen zu opfern und die Wahrheit völlig zu verbiegen, bis sie zur Lüge wird.



Da wünscht man sich einen Gott, der hineinfährt in das Weltgeschehen und die Ordnung, seine Ordnung, wieder herstellt. Die verzweifelte Hoffnung wünscht sich dann, dass alle Probleme mit einem Machtwort Gottes verschwinden.

Auch die Menschen zur Zeit des Propheten Jesaja wünschten sich, dass ihre Schwierigkeiten und Konflikte, denen sie ausgesetzt waren, beendet würden.

Für Menschen, die am Glauben und an ihrem Gott festhalten wollten, war es nicht einfach. Einfacher war es mit dem Strom zu schwimmen.

Man kommt nicht umhin, diese Hoffnung und das Festhalten am Glauben zu bewundern.

Glauben heißt, sich auf die ungesicherte Hoffnung einzulassen, dass Gott da ist und durch sein Wort wirkt, indem wir auf die Botschaft Jesu Christi hören, die von einem begehenden und liebenden Gott spricht. Beginnen wir unsere Augen und Ohren zu öffnen für das, was getan werden muss.

Es sind die kleinen und großen Hoffnungszeichen und -taten, die den Glauben stärken.

Liebe Gemeinde,

das Wort „Hoffnung“ hat eine interessante Wurzel. Der Wortstamm wird vom mittelniederdeutschen Wort „hopen“ hergeleitet, dass wiederum eng mit dem Wort „hüpfen“ in Verbindung steht. „Vor Erwartung unruhig springen“: sagt das Wörterbuch dazu. Wie wäre es, wenn ein Mensch, der Hoffnung hat, einen Luftsprung macht? Hüpfen vor Freude, weil die Hoffnung groß ist, als ein Merkmal der Christen?

Hoffen – hopen - hüpfen

Ein Freudensprung im Zusammenhang mit der Hoffnung?

Die Epistel für den heutigen Sonntag steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 9. Kapitel. Es ist die Berufung des Saulus zum Paulus. Paulus weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer einem die Hoffnung fallen kann und doch kommen folgende Verse von ihm: „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig im Trübsal, haltet an am Gebet.“

Saulus, der voll Hass war, der viele Menschen verfolgte und auf dem Gewissen hatte.

Diesem Saulus werden die Augen geöffnet und er bekommt von Gott die Zusage: „Ich, der Herr, dein Gott habe Vertrauen zu dir. Du bist nicht wirklich ein schlechter Mensch. Ich will dir vertrauen trotz allem. Deshalb wirst du ab heute selber diesen neuen Glauben in die Welt tragen. Du wirst unterwegs sein zu den Menschen, soweit dich deine Füße tragen. Du wirst Wunderbares und Schreckliches erleben. Du wirst nie und nirgends allein sein. Du bist gerettet. Du sollst leben und am Ende sogar ewig leben. Ich habe dich gerufen, du sollst ab jetzt Paulus heißen, du bist mein.“

So könnte es gewesen sein, was man „die Berufung des Paulus“ nennt.

Paulus hat ein helles Licht gesehen. Das sollte ihn drei Tage blind machen, bevor der Schleier vor seinen Augen verschwand.

Dieses helle Licht, das Paulus gesehen, diese Zuversicht, ist der Grund der Hoffnung.

Das Licht macht uns fröhlich. Nach Tagen voll Regen und Dunkelheit macht die Sonne, das Licht unser Leben wieder fröhlich und hell. Deshalb möchte ich sagen, dass für uns Christen die Fröhlichkeit, die Schwester der Hoffnung ist. Paulus steht das so deutlich vor Augen, weil er diese Macht erlebt hat, die stärker ist als alles, was man sich vorstellen kann. Weil er erlebt hat, dass diese Macht in sein Leben eingegriffen hat und alles verändern konnte, was



so festgefahren schien. Weil er erlebt hat, dass alles, was das Leben wirklich lebenswert macht, mit dieser Macht im Zusammenhang steht: Jesus Christus. Deshalb wird er nicht müde, andern davon zu erzählen und sich selbst immer wieder am Riemen zu reißen, wenn er merkt, dass er mutlos zu werden droht. Wenn das so ist, dann erinnert er sich an seinen Herrn, wie er ihm begegnet ist, wie er hineingewirkt hat in sein Leben. Was er ihm verdankt.

Der Text des Propheten Jesaja wirkt bis in unsere heutige Zeit hinein und fordert auch uns auf zu hoffen. Die Geschichte des Paulus zeigt uns einen Weg unseren Glauben zu verbreiten und die Hoffnung in dieser Welt, in unserem Leben und im Leben anderer zu platzieren
Lassen sie uns heute neu hören für uns und unser Leben:
Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen

Eine herzliche Einladung an sie in dieses [Lied](#) hineinzuhören:

Wir beten:

Guter und gerechter Gott,

die ganze Welt braucht Zuversicht und Hoffnung.

Du weißt, wie unterschiedlich Menschen leben und Leben erfahren.

Lass unser aller Leben Reife und Tiefe gewinnen: in Traurigkeit und Fröhlichkeit, in Krankheit und Gesundheit, in Angst und Mut. Du bist der Grund unserer Freude.

Auf dich hoffen wir heute morgen und in Ewigkeit.

Amen.

Segen

So gehen sie in die kommende Woche mit dem Segen Gottes!

Der Herr segne euch, wie er euch zugesagt hat.

Gott segne euch und behüte euch.

Er begleite euch, wo immer ihr seid.

Gott segne euch mit seiner Liebe,

damit ihr mit vollen Händen davon weitergeben könnt.

Amen.